

# Statistische Auswertungen

Jahresstatistik 2013, Gesamtschweizerische Analyse



15.01.2014

Nationale Dienstleistungszentrale, Ernst Basler + Partner AG, Zollikerstrasse 65, 8702 Zollikon

Statistische Auswertungen, Jahresstatistik 2013, Gesamtschweizerische Analyse

## Einleitende Bemerkungen

*Das Gebäudeprogramm* ist im Januar 2010 erfolgreich gestartet und ist auf eine Dauer von zehn Jahren angelegt. Das Programm besteht aus zwei Teilen:

- Teil A: Ein nationaler, schweizweit einheitlicher Teil mit Massnahmen zur Gebäudehülle. Diesem Teil stehen jährlich max. 133 Mio. Franken aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe zur Verfügung.
- Teil B: Kantonale Zusatzprogramme zur Förderung erneuerbarer Energien, der Abwärmenutzung und der Gebäudetechnik. Hierfür stehen aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe max. 67 Mio. Franken pro Jahr zur Verfügung, die von den Kantonen um mindestens denselben Beitrag ergänzt werden. Die kantonalen Zusatzförderungen sind von Kanton zu Kanton unterschiedlich.

Bis Ende 2013 verfügte das Gebäudeprogramm somit für die beiden Teile über maximal 200 Mio. Franken. Per 1. Januar 2014 wurde die CO<sub>2</sub>-Abgabe von 36 auf 60 Franken pro Tonne CO<sub>2</sub> erhöht. Damit stehen dem Gebäudeprogramm ab 2014 mehr Mittel zur Verfügung. Dieser Bericht enthält verschiedene statistische Auswertungen ausschliesslich zum nationalen Teil A (Gebäudehülle). Er vergleicht teilweise das Jahr 2013 mit früheren Jahren. Eine vollständige Dokumentation früherer Betriebsjahre des Gebäudeprogramms (2010, 2011 und 2012) kann auf der Webseite [www.dasgebaeudeprogramm.ch](http://www.dasgebaeudeprogramm.ch) heruntergeladen werden.

## Wichtigste Ergebnisse

Im ersten Betriebsjahr 2010 lagen die reservierten Fördermittel höher als die maximal verfügbaren 133 Mio. Franken. Um über die gesamte Laufzeit des Programms die Verfügbarkeit der begrenzten Fördermittel gewährleisten zu können und um die CO<sub>2</sub>-Wirkung des Programms zu optimieren, nahmen Bund und Kantone in den Jahren 2011 und 2012 je eine Programmanpassung vor. Durch diese Anpassungen konnte die Anzahl von Gesuchen mit relativ geringer Fördersumme reduziert werden. Zudem hilft die 2012 eingeführte Kombinationspflicht von Fenster- und Fassadensanierung, qualitativ bessere Sanierungen zu fördern. Die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf fossilen Brennstoffen wurde zudem auf den 1. Januar 2014 auf 60 Franken pro Tonne CO<sub>2</sub> erhöht. Obwohl diese Massnahme im Berichtsjahr 2013 noch keine Auswirkungen hatte, so stehen dem Gebäudeprogramm künftig doch mehr Mittel zur Verfügung. Auch diese Massnahme wird helfen, die Förderung weiterhin auf hohem Niveau sicherstellen zu können.

Die wichtigsten Punkte der Jahresstatistik 2013 auf einen Blick:

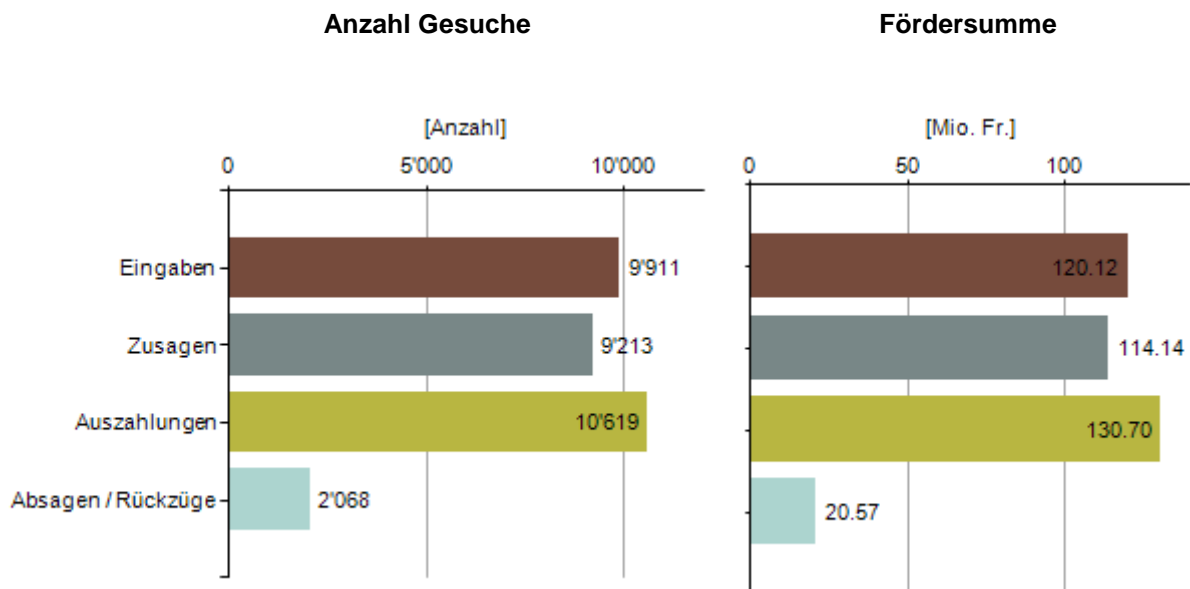
- 2013 sind fast 10'000 Gesuche im Umfang von insgesamt 120 Mio. Franken eingereicht worden. Somit sind die Anzahl und die nachgefragte Fördersumme eingehender Gesuche wie schon im Vorjahr gesunken.
- 10'600 Gesuche mit einer Gesamtfördersumme von 130 Mio. Franken wurden ausbezahlt. Je nach Kanton kommen auf 1000 Gebäude 6 bis 10 Gebäudesanierungen, welche im Jahr 2013 einen Förderbeitrag des Gebäudeprogramms erhalten haben. Über die ganze Schweiz betrachtet wurde im Jahr 2013 ein durchschnittliches Gesuch mit 12'300 Franken gefördert.
- Mit den 2013 ausbezahlten Förderbeiträgen wurde gesamthaft eine Fläche von fast 3'700'000 Quadratmetern energetisch saniert: 350'000 Quadratmeter Fenster, 1'600'000 Quadratmeter Dachflächen und über 1'300'000 Quadratmeter Fassaden. Im Vorjahr 2012 wurden insgesamt 4'400'000 Quadratmeter energetisch saniert.
- Am meisten Fördergeld wurde für Dach- (44%) und Fassadensanierungen (38%) ausbezahlt. Der Anteil der Fenstersanierungen nimmt seit 2012 leicht ab, da diese nur noch in Kombination mit einer Sanierung der umgebenden Fassade förderberechtigt sind.

## Anzahl und Höhe der Gesuche

### Gesamtschweizerischer Überblick

#### Überblick

Jahr 2013, Schweiz



	Anzahl Gesuche	Fördersumme in Mio. Fr.	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Eingaben	9'911	120.12	12'119
Zusagen	9'213	114.14	12'389
Auszahlungen	10'619	130.70	12'308
Absagen / Rückzüge	2'068	20.57	9'945

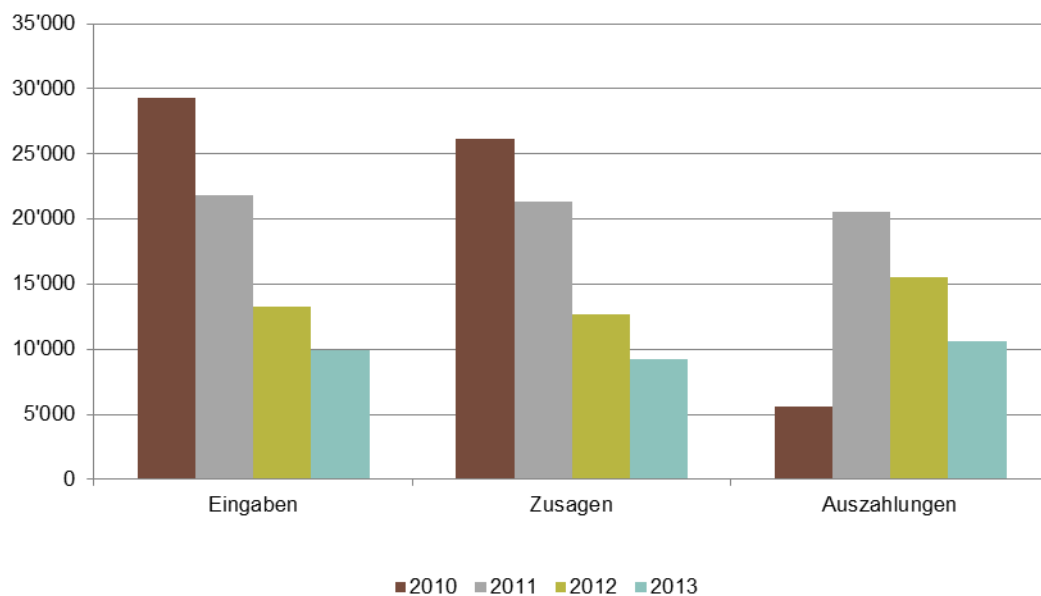
Im Jahr 2012 waren 13'200 Gesuche eingereicht worden. Aufgrund der Programmanpassung 2012 ist – wie beabsichtigt – die Anzahl der Eingaben im Jahr 2013 auf knapp 10'000 gesunken. Auch die nachgefragte Fördersumme ist etwas tiefer als im Vorjahr: sie ist von 176 Mio. Franken auf 120 Mio. Franken gesunken (siehe auch Grafik auf der nächsten Seite). Die CO<sub>2</sub>-Wirkung bleibt gleichzeitig hoch. Die Anzahl Auszahlungen sank von 15'000 auf 10'600. Auch die ausbezahlte Fördersumme ging von 174 Mio. Franken auf rund 130 Mio. Franken zurück.

Unter anderem ist als Folge der Programmanpassungen die durchschnittliche Fördersumme seit Programmstart gestiegen. Dies hilft, die administrativen Bearbeitungskosten im Verhältnis zur Fördersumme tief zu halten. Bei den Eingaben ist die durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch von 8'340 Franken (2010) auf rund 12'120 Franken im Jahr 2013 gestiegen.

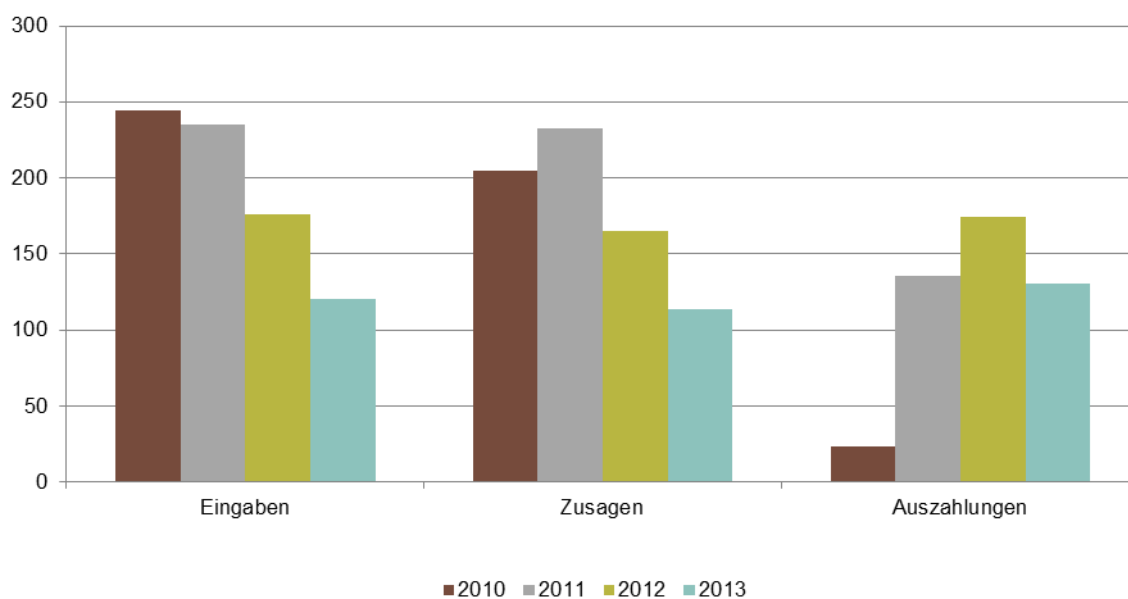
## Entwicklung der Anzahl Gesuche und der Fördersumme

Alle Jahre seit Programmstart (2010), Schweiz

### Anzahl Gesuche

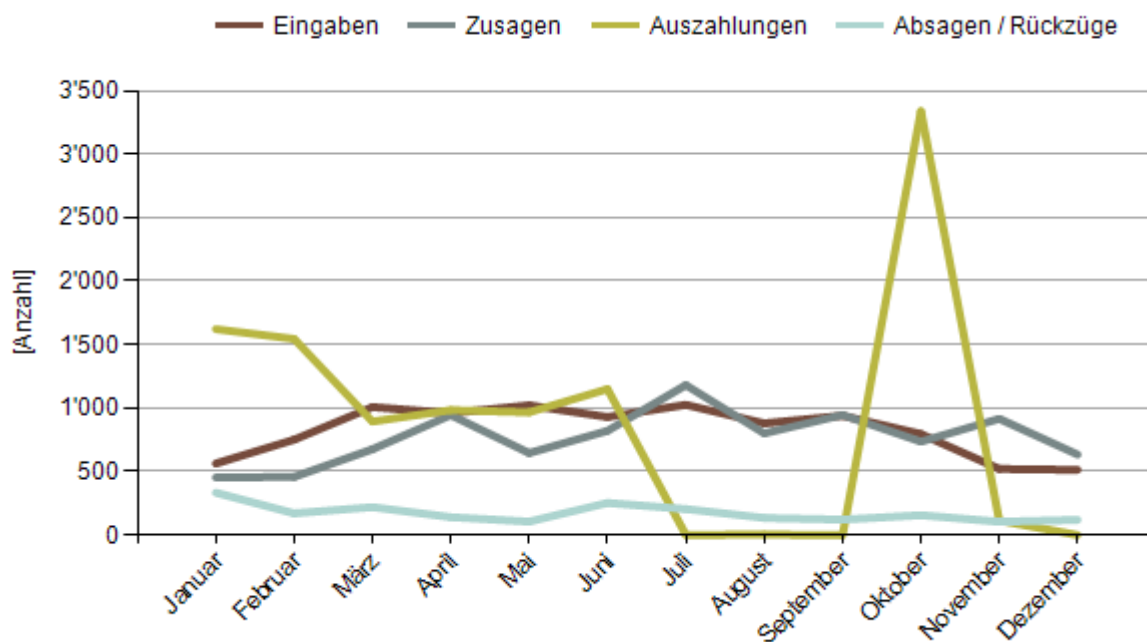


### Fördersummen in Mio. Fr.



## Anzahl Gesuche pro Monat (im MIS)

Jahr 2013, Schweiz



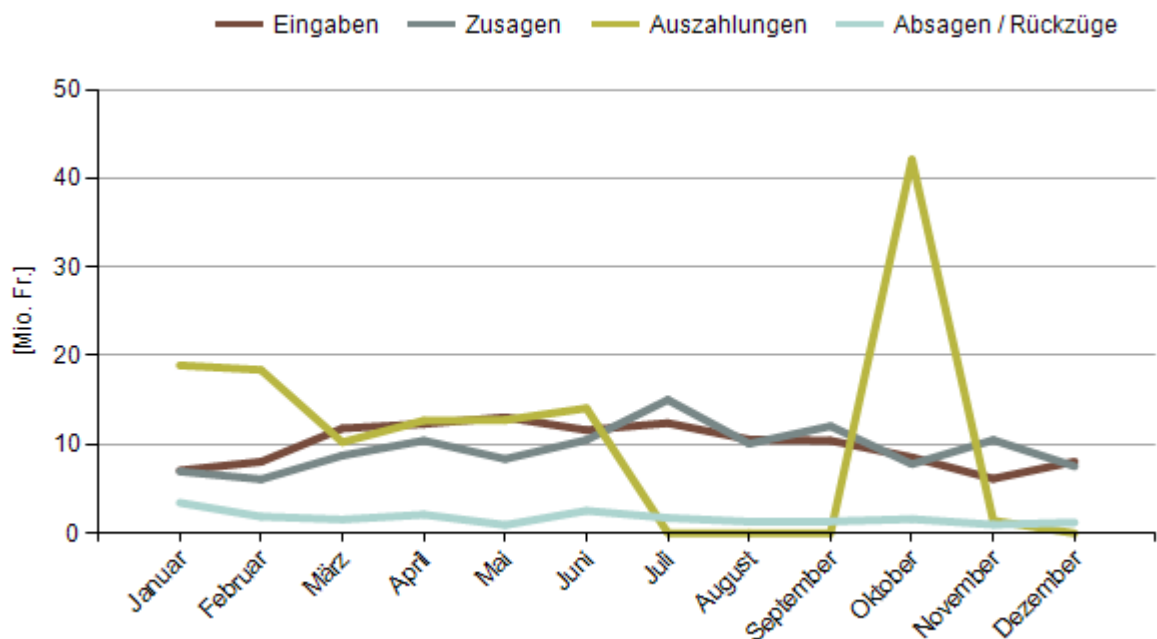
Monat	Eingaben	Zusagen	Auszahlungen	Absagen / Rückzüge
Januar	563	453	1'622	334
Februar	751	458	1'545	171
März	1'008	676	894	220
April	960	945	984	141
Mai	1'022	646	967	106
Juni	930	821	1'150	253
Juli	1'026	1'181	1	205
August	880	801	3	135
September	940	946	0	122
Oktober	796	736	3'339	156
November	521	916	114	105
Dezember	514	634	0	120
<b>Total</b>	<b>9'911</b>	<b>9'213</b>	<b>10'619</b>	<b>2'068</b>

Die durchschnittliche Anzahl eingeegebener Gesuche ist im Frühling und Sommer generell höher als in den Wintermonaten. Die Anzahl Zusagen und Auszahlungen pro Monat sind u.a. davon abhängig, wie die Bearbeitungsstellen die Schwerpunkte bei der Gesuchsbearbeitung setzen.

Durch das grosse Interesse am Gebäudeprogramm wurden in den ersten Jahren mehr Gesuche eingegeben als Fördergelder zur Verfügung standen. Dies hat bei der Auszahlung der Fördergelder im zweiten Halbjahr 2013 zu einem Liquiditätsengpass geführt. Gesuchsteller mussten einige Wochen auf die Auszahlung ihrer Fördergelder warten. Dies bedeutete, dass Auszahlungen vom Juli bis September erst im Oktober ausbezahlt werden konnten und solche von November bis Dezember erst im Januar 2014. Dadurch ist der Ausschlag der Auszahlungen in der obigen Grafik für den Monat Oktober zu erklären. Das Gebäudeprogramm hat bereits Massnahmen getroffen, um solche Liquiditätsengpässe künftig zu verhindern. Die Erhöhung der CO<sub>2</sub>-Abgabe auf den 1. Januar 2014 hilft hier ebenfalls.

## Fördersumme pro Monat (im MIS)

Jahr 2013, Schweiz



Monat	Eingaben in Mio. Fr.	Zusagen in Mio. Fr.	Auszahlungen in Mio. Fr.	Absagen / Rückzüge in Mio. Fr.
Januar	7.07	6.96	18.92	3.43
Februar	8.06	6.08	18.40	1.88
März	11.82	8.75	10.26	1.55
April	12.31	10.44	12.69	2.10
Mai	13.07	8.36	12.75	0.93
Juni	11.62	10.50	14.08	2.54
Juli	12.41	15.03	0.04	1.72
August	10.56	10.10	0.02	1.31
September	10.44	12.06	0.00	1.33
Oktober	8.55	7.79	42.10	1.60
November	6.14	10.51	1.42	0.97
Dezember	8.07	7.54	0.00	1.21
<b>Total</b>	<b>120.12</b>	<b>114.14</b>	<b>130.70</b>	<b>20.57</b>

Die saisonalen Schwankungen der monatlichen Fördersumme und die Ausnahmen bei der Auszahlung aufgrund des Liquiditätsengpasses entsprechen den gleichen Schwankungen wie bei der Anzahl Gesuche pro Monat (vorangehende Seite).

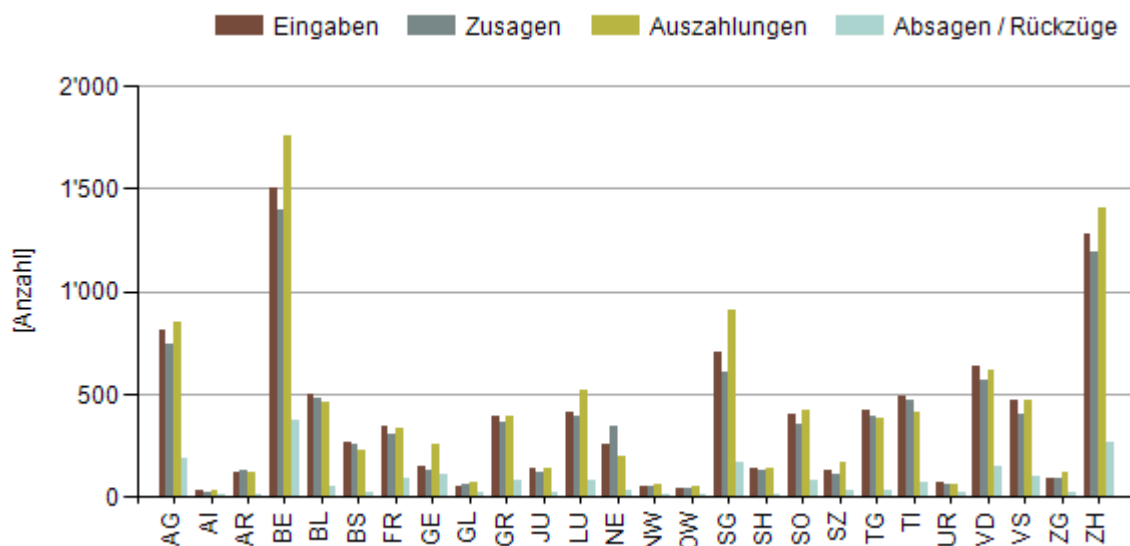
Die monatliche Fördersumme bei den Eingaben und Zusagen bewegte sich in einer Bandbreite zwischen 6 und 15 Mio. Franken.



## Situation in den Kantonen

### Anzahl Gesuche in den Kantonen

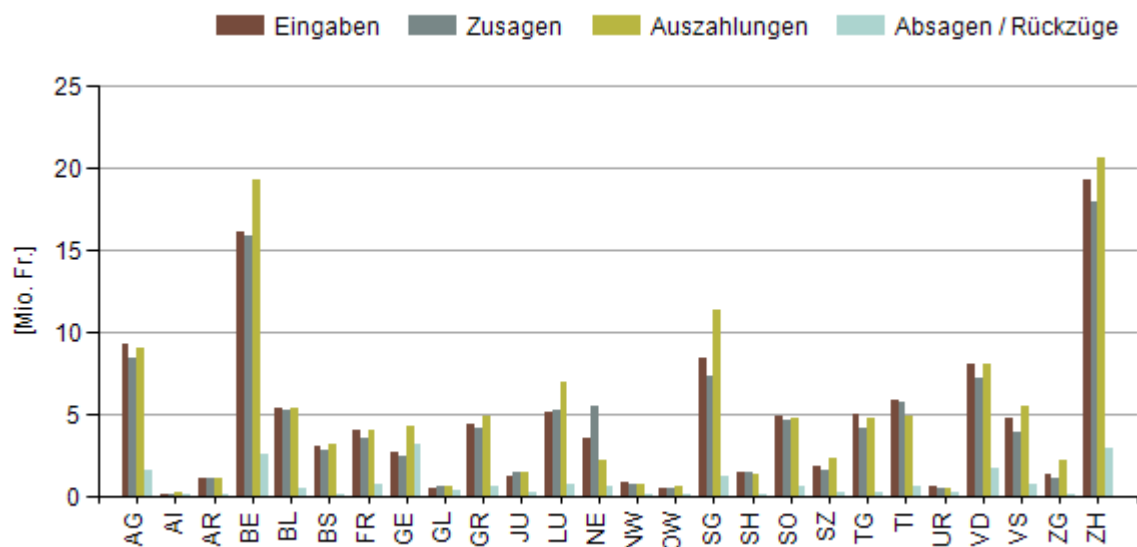
Jahr 2013, Schweiz



Kanton	Eingaben	Zusagen	Auszahlungen	Absagen / Rückzüge
Aargau	813	739	854	190
Appenzell Innerrhoden	28	27	36	2
Appenzell Ausererrhoden	124	126	124	16
Bern	1'501	1'397	1'762	374
Basel-Landschaft	500	481	458	56
Basel-Stadt	267	252	231	22
Freiburg	345	308	338	90
Genf	146	127	257	109
Glarus	56	58	74	24
Graubünden	392	366	397	78
Jura	137	122	144	23
Luzern	409	389	522	83
Neuenburg	255	343	202	35
Nidwalden	51	49	59	10
Obwalden	40	41	52	9
St. Gallen	708	606	914	168
Schaffhausen	135	127	137	6
Solothurn	398	358	425	81
Schwyz	133	114	167	28
Thurgau	426	390	381	30
Tessin	495	474	413	74
Uri	67	61	60	23
Waadt	637	568	618	151
Wallis	473	405	474	103
Zug	95	89	115	21
Zürich	1'280	1'196	1'405	262
<b>Total</b>	<b>9'911</b>	<b>9'213</b>	<b>10'619</b>	<b>2'068</b>

## Fördersumme in den Kantonen

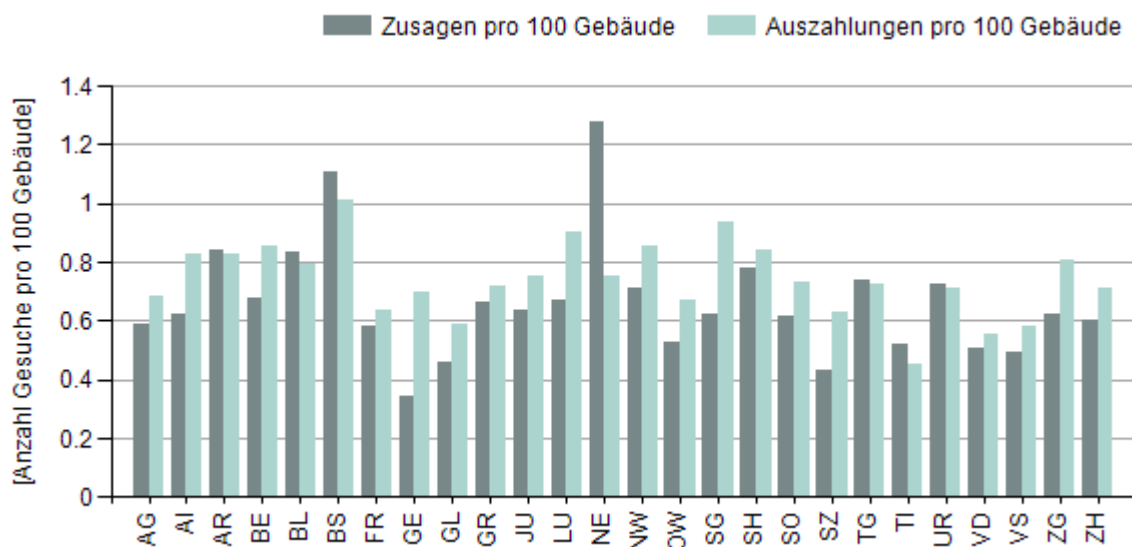
Jahr 2013, Schweiz



Kanton	Eingaben in Mio. Fr.	Zusagen in Mio. Fr.	Auszahlungen in Mio. Fr.	Absagen / Rückzüge in Mio. Fr.
Aargau	9.25	8.41	9.09	1.59
Appenzell Innerrhoden	0.20	0.20	0.29	0.02
Appenzell Ausserrhoden	1.07	1.11	1.13	0.06
Bern	16.09	15.85	19.23	2.59
Basel-Landschaft	5.42	5.27	5.35	0.55
Basel-Stadt	3.07	2.81	3.19	0.11
Freiburg	4.03	3.53	3.99	0.74
Genf	2.76	2.52	4.35	3.16
Glarus	0.53	0.69	0.69	0.40
Graubünden	4.41	4.16	4.86	0.69
Jura	1.29	1.54	1.47	0.34
Luzern	5.20	5.33	6.94	0.71
Neuenburg	3.62	5.48	2.19	0.61
Nidwalden	0.84	0.82	0.72	0.07
Obwalden	0.48	0.52	0.69	0.04
St. Gallen	8.48	7.32	11.33	1.20
Schaffhausen	1.55	1.54	1.35	0.05
Solothurn	4.86	4.62	4.82	0.65
Schwyz	1.88	1.67	2.35	0.27
Thurgau	5.06	4.22	4.75	0.28
Tessin	5.85	5.81	4.86	0.59
Uri	0.60	0.56	0.57	0.22
Waadt	8.11	7.24	8.13	1.72
Wallis	4.79	3.90	5.56	0.80
Zug	1.33	1.12	2.18	0.15
Zürich	19.34	17.90	20.61	2.97
<b>Total</b>	<b>120.12</b>	<b>114.14</b>	<b>130.70</b>	<b>20.57</b>

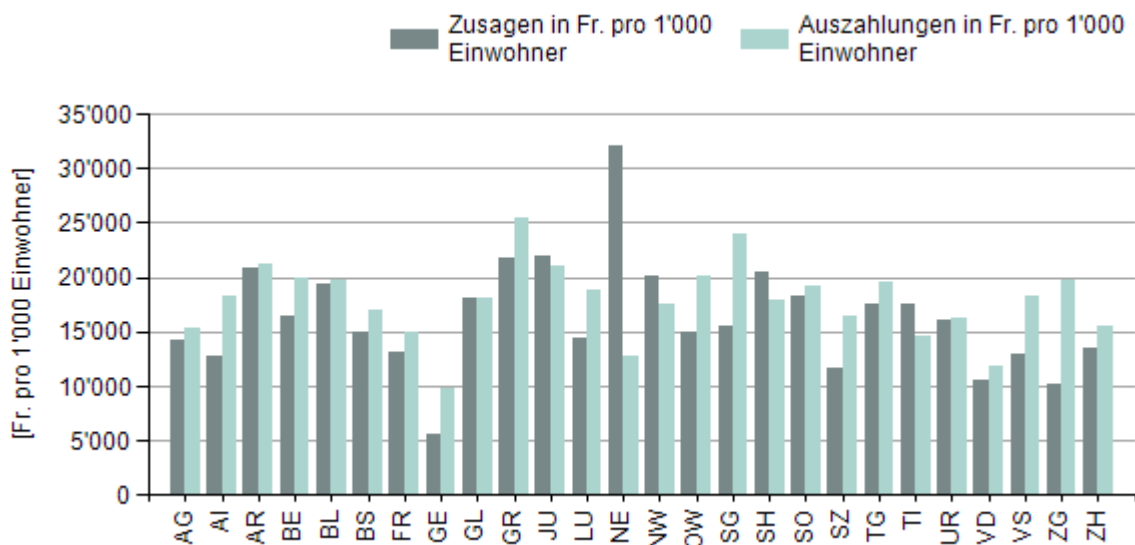
## Kantonaler Vergleich der Anzahl Zusagen und Auszahlungen

Jahr 2013, Schweiz



Kanton	Zusagen pro 100 Gebäude	Auszahlungen pro 100 Gebäude
Aargau	0.59	0.68
Appenzell Innerrhoden	0.62	0.83
Appenzell Ausserrhoden	0.84	0.83
Bern	0.68	0.86
Basel-Landschaft	0.83	0.79
Basel-Stadt	1.11	1.01
Freiburg	0.58	0.64
Genf	0.35	0.70
Glarus	0.46	0.59
Graubünden	0.66	0.72
Jura	0.64	0.75
Luzern	0.67	0.90
Neuenburg	1.28	0.75
Nidwalden	0.71	0.86
Obwalden	0.53	0.67
St. Gallen	0.62	0.94
Schaffhausen	0.78	0.84
Solothurn	0.61	0.73
Schwyz	0.43	0.63
Thurgau	0.74	0.72
Tessin	0.52	0.45
Uri	0.72	0.71
Waadt	0.51	0.56
Wallis	0.50	0.58
Zug	0.62	0.81
Zürich	0.61	0.71

## Kantonaler Vergleich der zugesagten und ausbezahlten Fördersummen Jahr 2013, Schweiz



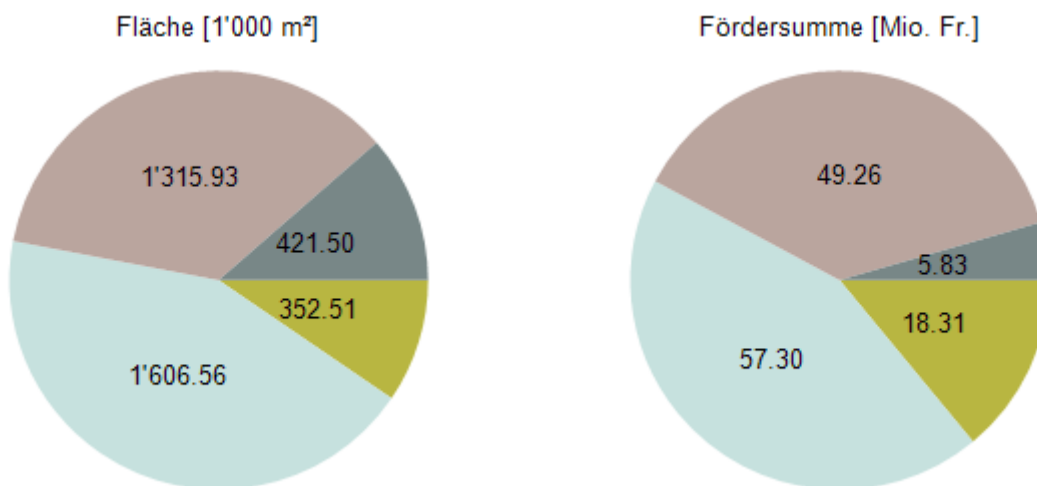
Kanton	Zusagen in Fr. pro 1'000 Einwohner	Auszahlungen in Fr. pro 1'000 Einwohner
Aargau	14'221	15'357
Appenzell Innerrhoden	12'807	18'350
Appenzell Ausserrhoden	20'830	21'292
Bern	16'350	19'840
Basel-Landschaft	19'449	19'714
Basel-Stadt	15'049	17'066
Freiburg	13'131	14'877
Genf	5'650	9'754
Glarus	18'044	18'057
Graubünden	21'851	25'508
Jura	22'023	20'996
Luzern	14'443	18'809
Neuenburg	32'041	12'817
Nidwalden	20'068	17'553
Obwalden	14'998	20'036
St. Gallen	15'546	24'047
Schaffhausen	20'482	17'994
Solothurn	18'338	19'158
Schwyz	11'627	16'370
Thurgau	17'463	19'654
Tessin	17'475	14'612
Uri	16'016	16'306
Waadt	10'526	11'812
Wallis	12'851	18'349
Zug	10'139	19'790
Zürich	13'430	15'464

## Detailauswertungen

### Auszahlungen nach Bauteilen

Jahr 2013, Schweiz

■ Fenster ■ Dach ■ Fassade ■ Gegen unbeheizt



Bauteil	Fläche in 1'000 m <sup>2</sup>	%	Fördersumme in Mio. Fr.	%
Fenster	352.50	9.5	18.31	14.0
Dach	1'606.56	43.5	57.30	43.8
Fassade	1'315.93	35.6	49.26	37.7
Gegen unbeheizt	421.50	11.4	5.83	4.5
<b>Total</b>	<b>3'696.50</b>	<b>100.0</b>	<b>130.70</b>	<b>100.0</b>

Die Beiträge für den Fensterersatz betragen seit Ende April 2012 nur noch 30 Fr./m<sup>2</sup>. Die Fördersumme macht hier mit 14% mehr aus als der Anteil der Fläche mit knapp 10%.

Umgekehrt verhält es sich im Fall der Dämmung gegen unbeheizte Räume: Obschon sie über 11% der sanierten Flächen ausmachen, entspricht deren Anteil an der ausbezahlten Fördersumme nur knapp 5%, da die Fördersätze tief angesetzt sind (10 Fr./m<sup>2</sup>).

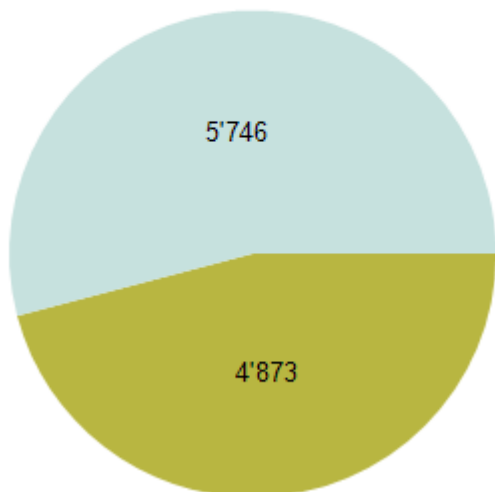
Die grössten Flächen und Förderbeiträge werden – wie auch im Vorjahr – bei der energetischen Sanierung von Dächern und Fassaden erreicht.

## Auszahlungen nach Einzelbauteilen

Jahr 2013, Schweiz

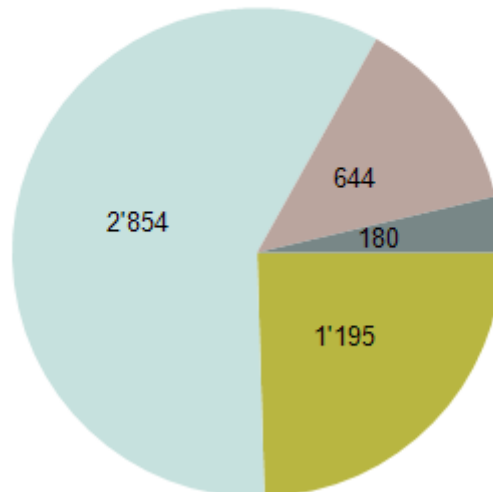
Einzelbauteil Mehrere Bauteile

Mehrere Bauteile vs. Einzelbauteile  
[Anzahl]



Fenster Fassade  
Dach Gegen unbeheizt

Einzelbauteil [Anzahl]



Mehrere Bauteile vs. Einzelbauteile	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Einzelbauteil	4'873	45.9	9'076
Mehrere Bauteile	5'746	54.1	15'048
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>12'308</b>

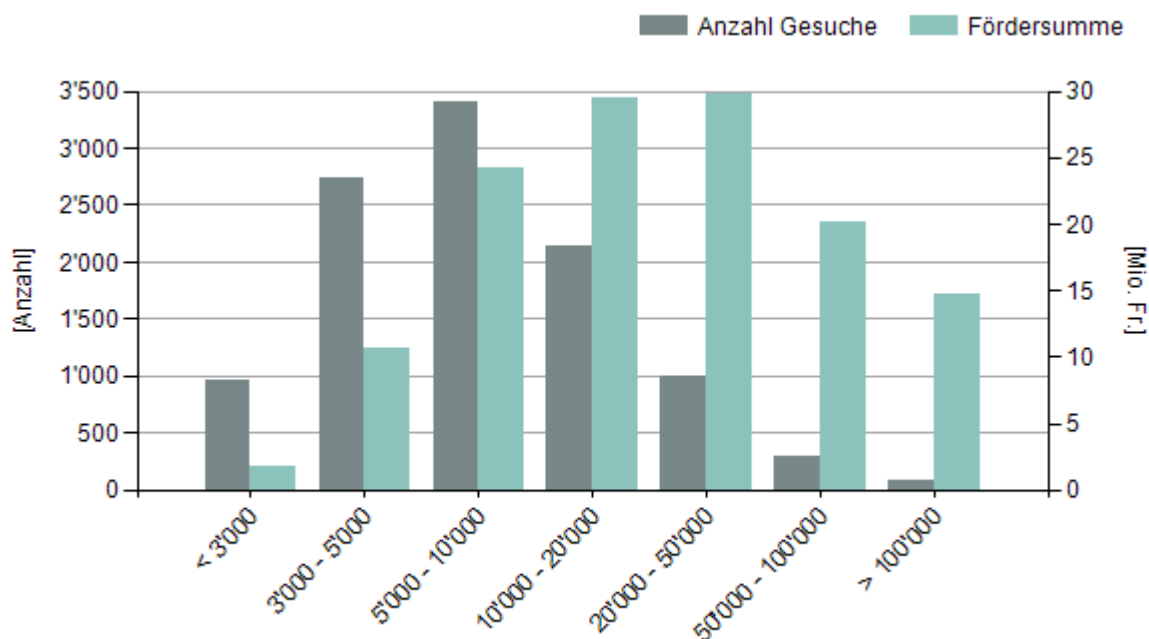
Einzelbauteil	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Fenster	1'195	24.5	5'440
Dach	2'854	58.6	10'936
Fassade	644	13.2	9'077
Gegen unbeheizt	180	3.7	3'731
<b>Total</b>	<b>4'873</b>	<b>100.0</b>	<b>9'076</b>

Sanierungen mit mehreren Bauteilen sind aus energetischer Sicht grundsätzlich wünschenswert, weil diese meistens eine grössere Sanierungsfläche aufweisen als ein Einzelbauteil und somit pro Fördergesuch mehr Energie- bzw. CO<sub>2</sub> eingespart werden kann. Seit Programmbeginn haben Gesuche mit mehreren Bauteilen stark zugenommen und machen 2013 etwas mehr als die Hälfte aus. Im Jahr 2011 enthielten erst gut ein Viertel mehrere Bauteile, im Jahr 2012 schon 46%.

Bei den Einzelbauteilen haben im Vergleich mit dem letzten Jahr die Dachsanierungen stark zugenommen (von gut 40% auf fast 60%) auf Kosten von Fenstersanierungen (von über 40% auf knapp 25%). Der alleinige Fensterersatz ist seit Ende April 2012 wegen der Kombinationspflicht nicht mehr möglich (siehe Kap. „Wichtigste Ergebnisse“).

## Auszahlungen klassifiziert nach Fördersumme

Jahr 2013, Schweiz



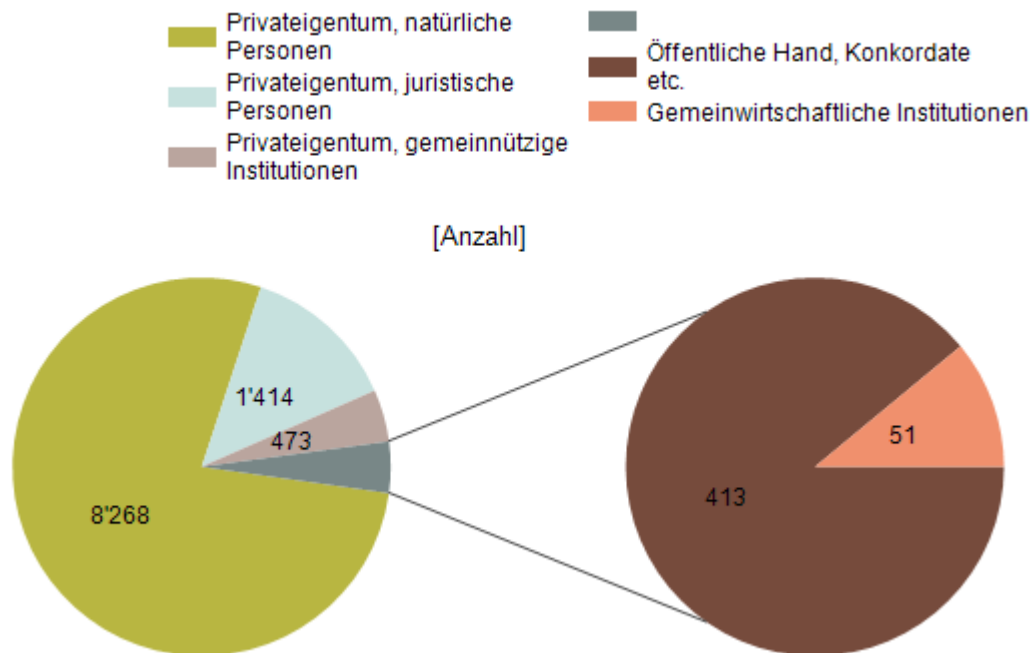
Klasse	Anzahl Gesuche	%	Fördersumme in Mio. Fr.	%
< 3'000	967	9.1	1.73	1.3
3'000 - 5'000	2'731	25.7	10.63	8.1
5'000 - 10'000	3'403	32.0	24.23	18.5
10'000 - 20'000	2'141	20.2	29.50	22.6
20'000 - 50'000	993	9.4	29.72	22.7
50'000 - 100'000	292	2.7	20.22	15.5
> 100'000	92	0.9	14.67	11.2
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>130.70</b>	<b>100.0</b>

Seit der Anpassung der Minimalfördersumme von 1'000 auf 3'000 Franken im April 2011 hat die Anzahl der kleinen Gesuche abgenommen. Die in der obigen Liste aufgeführten Gesuche mit einer Fördersumme zwischen 1'000 und 3'000 Franken wurden alle vor April 2011 eingereicht und 2013 ausbezahlt.

Gut drei Viertel der ausbezahlten Gesuche wiesen eine Fördersumme zwischen 3'000 - 20'000 Franken auf. Diese Gesuche beanspruchten rund die Hälfte der gesamten Fördersumme. Gesuche mit einer Fördersumme über 100'000 Franken machen zwar nur einen Anteil von knapp 1% aller Gesuche aus, beanspruchten aber über 10% der Fördersumme.

## Auszahlungen nach Eigentümerschaft

Jahr 2013, Schweiz



Eigentümerschaft	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Privateigentum, natürliche Personen	8'268	77.9	8'787
Privateigentum, juristische Personen	1'414	13.3	26'175
Privateigentum, gemeinnützige Institutionen	473	4.5	20'373
Öffentliche Hand, Konkordate etc.	413	3.9	25'018
Gemeinwirtschaftliche Institutionen	51	0.5	20'898
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>12'308</b>

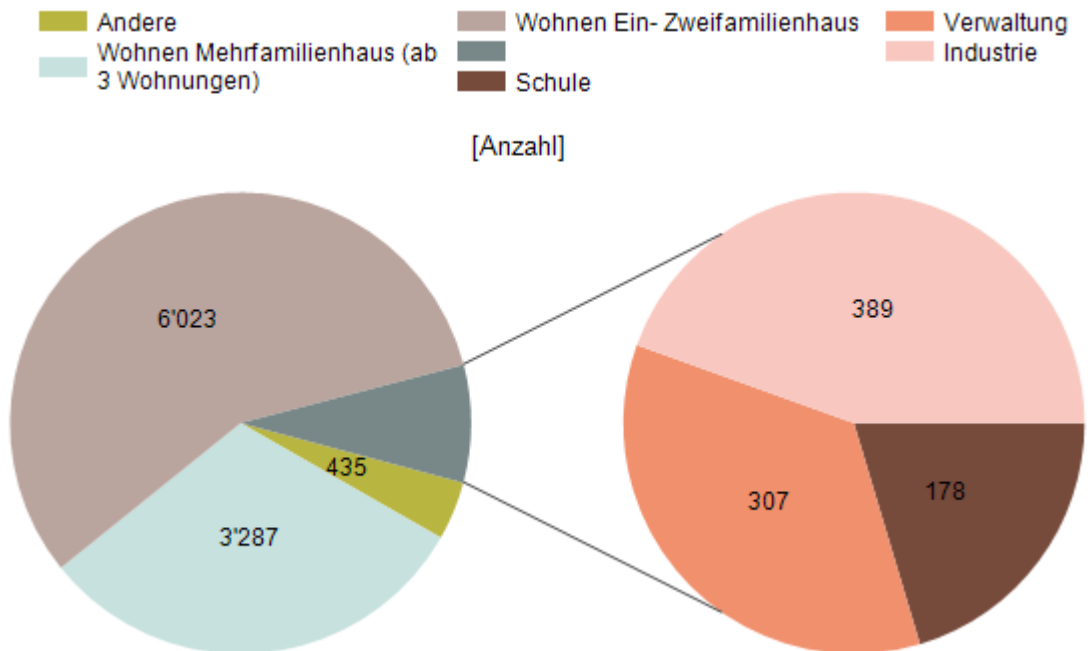
Der grösste Teil der Gesuche betraf 2013 Liegenschaften im Privateigentum natürlicher Personen. Da die durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch bei dieser Gesuchsklasse mit knapp 8'800 Franken deutlich tiefer lag als bei juristischen Personen (z.B. Immobilienfirmen oder Pensionskassen), machten die Projekte natürlicher Personen aber deutlich weniger an den gesamthaft ausbezahlten Förderbeiträgen aus.

Juristische Personen und die öffentliche Hand / Konkordate reichten fast dreimal grössere Gesuche ein als natürliche Personen.



## Auszahlungen nach Nutzungsart

Jahr 2013, Schweiz



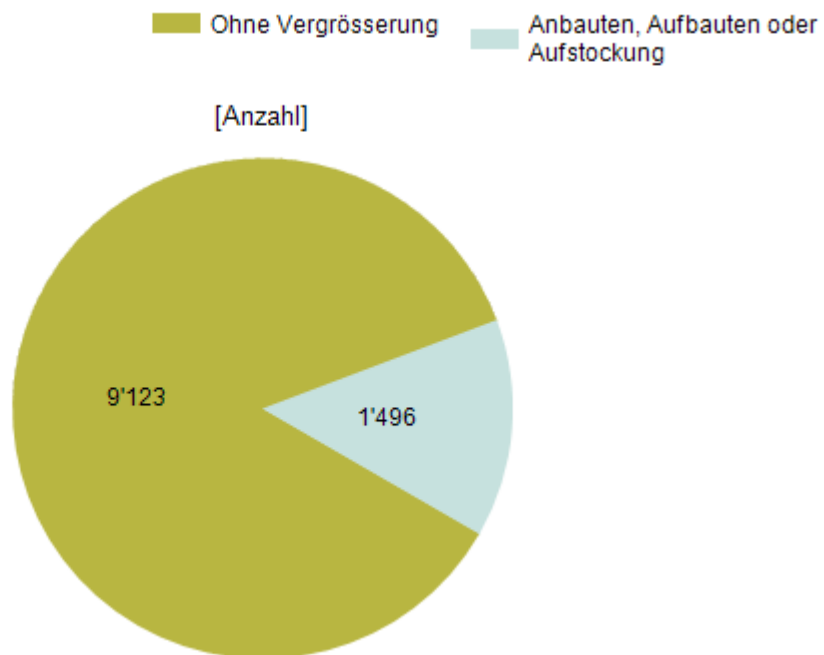
Nutzungsart	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Andere	435	4.1	23'826
Wohnen Mehrfamilienhaus (ab 3 Wohnungen)	3'287	31.0	16'929
Wohnen Ein- Zweifamilienhaus	6'023	56.7	6'622
Schule	178	1.7	28'382
Verwaltung	307	2.9	23'849
Industrie	389	3.7	31'947
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>12'308</b>

Wie auch in den vorangehenden Jahren machten die Ein- oder Zweifamilienhäuser und die Mehrfamilienhäuser den Hauptanteil der Anzahl Gesuche aus. Die durchschnittlich beantragte Fördersumme war hingegen deutlich tiefer als bei anderen Nutzungsarten. Die höchste durchschnittliche Fördersumme wiesen Sanierungen von Industriegebäuden und Schulen auf. Diese Gesuche waren in Bezug auf die Fördersumme im Durchschnitt rund viermal grösser als solche von Ein- und Zweifamilienhäuser.

In der Kategorie "andere" sind Versammlungslokale, Spitäler, Restaurants, Lager, Sportbauten und Hallenbäder zusammengefasst.

## Auszahlungen nach Wohnraumvergrößerung

Jahr 2013, Schweiz

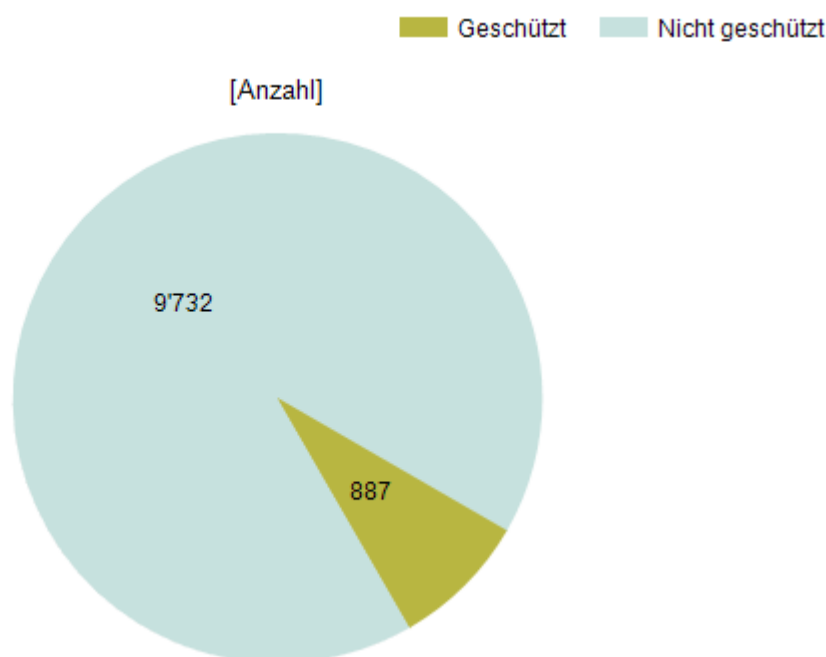


Wohnraumvergrößerung	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Ohne Vergrößerung	9'123	85.9	12'104
Anbauten, Aufbauten oder Aufstockung	1'496	14.1	13'550
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>12'308</b>

Diese Auswertung zeigt, bei wie vielen Sanierungsprojekten zusätzlich das Volumen des Gebäudes vergrößert wurde, also ein Anbau, ein Aufbau oder eine Aufstockung vorgenommen wurde. Die Dämmung solcher neuen Gebäudeteile wird durch das Gebäudeprogramm nicht gefördert, da diese meistens schon strengen Neubauanforderungen erfüllen müssen.

## Auszahlungen nach geschützten und nicht geschützten Bauten / Bauteilen

Jahr 2013, Schweiz



Geschützte und nicht geschützte Bauten / Bauteile	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Geschützt	887	8.4	11'030
Nicht geschützt	9'732	91.6	12'424
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>12'308</b>

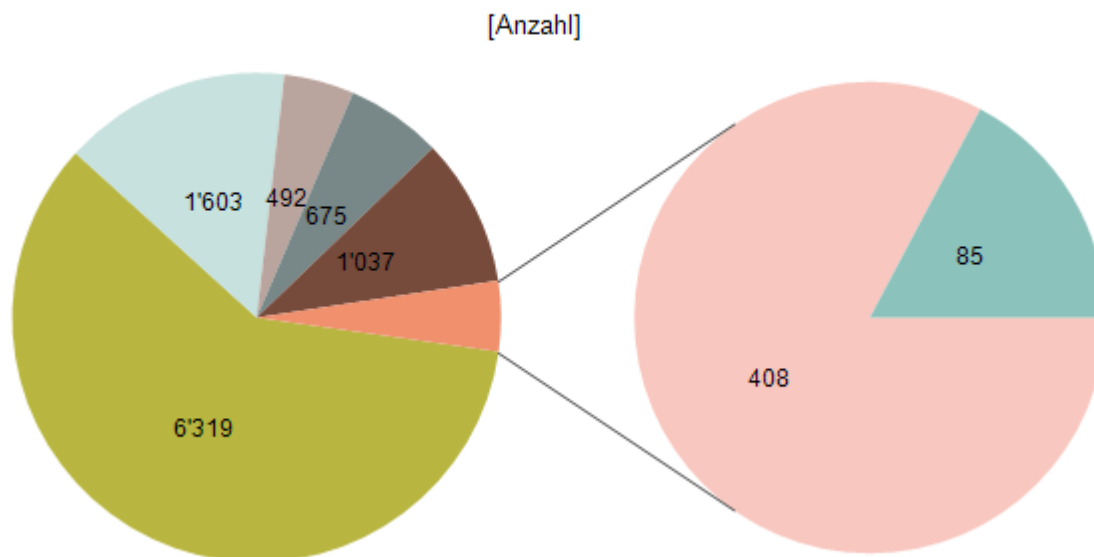
Bauten und Bauteile gelten als geschützt, wenn sie Bestandteil der Inventare des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden sind und in diesen als von „nationaler“ oder „regionaler“ Bedeutung eingetragen sind, oder wenn sie von einer Behörde als geschützt definiert werden. Gegen Nachweis, dass deswegen die geforderten U-Werte nicht realisierbar sind, können in diesen Fällen Erleichterungen gewährt werden. Die Graphik zeigt alle Gesuchsteller, die ihr Gebäude als geschützt einstufen, unabhängig davon, ob sie dafür Erleichterungen beantragen oder auch gewährt erhalten.

Der Anteil an geschützten Bauten und Bauteilen lag in den letzten Jahren bei einem Wert zwischen 6.5 und 8.5%. Bei geschützten Bauten und Bauteilen war die durchschnittliche Fördersumme etwas tiefer als bei nicht geschützten. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass bei geschützten Bauten generell Sanierungen schwieriger durchzuführen sind und eher weniger Bauteile gedämmt werden können.

## Auszahlungen nach Energieträgern

Jahr 2013, Schweiz

■ Öl    ■ Wärmepumpe    ■ Holzheizung    ■ Fern-/Nahwärme    ■ andere  
■ Gas    ■ Elektroheizung



Energieträger	Anzahl Gesuche	%	Durchschnittliche Fördersumme pro Gesuch in Fr.
Öl	6'319	59.5	12'648
Gas	1'603	15.1	14'968
Wärmepumpe	492	4.6	7'158
Elektroheizung	675	6.4	7'487
Fern-/Nahwärme	408	3.8	20'041
Holzheizung	1'037	9.8	8'552
andere	85	0.8	13'636
<b>Total</b>	<b>10'619</b>	<b>100.0</b>	<b>12'308</b>

Wie schon in den letzten drei Jahren betrafen rund drei Viertel der Gesuche Sanierungen bei Bauten, die ihre Heizwärme aus fossilen Energieträgern erzeugen (Öl, Gas). Bei diesen war die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen pro eingesparte Kilowattstunde am grössten.

Die Verteilung der Energieträger unterscheidet sich vom Schweizerischen Durchschnitt. Etwa 65% aller Gebäude in der Schweiz werden mit Heizöl oder Gas beheizt, bei den Gesuchen lag der Anteil bei 75%. Dafür war Anteil an Wärmepumpen mit 10% im Schweizerischen Mittel doppelt so hoch wie bei den ausbezahlten Gesuchen. Ein Grund dafür liegt darin, dass Gebäude vor dem Jahr 2000 gebaut worden sein müssen, um Fördermittel zu erhalten. Der Anteil Wärmepumpen ist in seit 2000 erstellten Gebäuden überdurchschnittlich hoch.